

**Wilfried Scharf: Das Bild der Bundesrepublik Deutschland in den Massenmedien der DDR. Eine empirische Untersuchung von Tageszeitungen, Hörfunk und Fernsehen.- Frankfurt a.M., Bern, New York: Verlag Peter Lang 1985, 256 S., sFr 49,-**

Die Vorstellungen des Partei- und Staatsapparates der DDR über die Bundesrepublik haben mit der Wirklichkeit wenig gemein; die Analytiker der SED schaffen eine Bundesrepublik nach ihrem Bilde. Den Nachweis zu erbringen, wie sich dies in den Massenmedien der DDR manifestiert, ist das Ziel der empirischen Untersuchung des Göttinger Kommunikationswissenschaftlers Scharf. Grundsätzliches zur Aufgabe, Funktion und zentralen Lenkung der Massenmedien in der DDR wird knapp ausgeführt. Kurzfassungen von vier empirischen Untersuchungen, darunter Scharfs Dissertation über den Vergleich der Fernsehnachrichten in der DDR und der Bundesrepublik, bieten dem Leser einen kurzen Einblick über vorausgegangene Studien. Bezüge zur vorliegenden Arbeit stellt Scharf bedauerlicherweise kaum her. Als Untersuchungsmethode bedient sich Scharf der Inhaltsanalyse. Der Untersuchungszeitraum liegt zwischen Januar und Juli des Jahres 1983. Scharf erfaßte die Präsentationsform, die journalistische Quelle, die Placierung und das Hauptthema des einzelnen Beitrages von einem Fernseh- und vier Hörfunksendern sowie von insgesamt 17 Zeitungen der SED, Massenorganisationen und Blockparteien.

Dabei kommt der Autor u.a. zu folgenden Ergebnissen über das Bild der Bundesrepublik in den Massenmedien der DDR: Vorrangiges Thema ist das Gebiet Rüstung/Frieden (38,4 %), gefolgt von ökonomischer Krise und Sozialabbau (17,5 %), Nazis und Neonazis (14 %), Revanchismus (8,2 %). Das Schlußlicht bildet die Themenkategorie Beziehungen der DDR und der Bundesrepublik mit 7,4 %. Unterschiede zwischen den Medien in ihrer Berichterstattung gibt es nicht. Auch ohne großen empirischen Aufwand wäre es möglich gewesen festzuhalten, daß über die Bundesrepublik fast ausschließlich Beiträge mit negativen Akzenten ausgewählt und über die DDR nur Erfolgsmeldungen verbreitet werden. Das einheitliche Bild der DDR-Medien über die Realität der Bundesrepublik beschreibt Scharf folgendermaßen: "Ansonsten erscheint die Bundesrepublik Deutschland ausschließlich als

ein Staat, dessen Regierung zur Aufrüstung treibt, der sich in einer permanenten Krise befindet und die Sozialleistungen abbaut, der Nazis und Neonazis gewähren läßt und in revanchistischer Art und Weise auf eine Revision der deutschen Grenze drängt. In der Bundesrepublik herrschten Irrationalismus und Aberglauben, weil die Bundesbürger Angst hätten, der schlechten Realität ins Auge zu schauen. Die Bundesregierung stelle sich mit ihrer Politik gegen die wahren Interessen der Bevölkerung." (S. 255)

Über 190 Seiten listet der Kommunikationswissenschaftler ausgewählte Untersuchungsbeispiele aus den Zeitungen, dem Hörfunk und dem Fernsehen der DDR auf. Unter die abgedruckten Artikel gibt Scharf kurze Kommentare, die gewollt ironisch und subjektiv sind: "Hier die friedliebende Sowjetunion, dort die kriegslüsterne USA." (S. 143), oder "So läßt sich alles mit allem verknüpfen." (S. 141) sowie in modifizierter Form "So läßt sich vieles mit vielem verbinden." (S. 145) oder auch "Ein Kommentar ist hier kaum erforderlich." (S. 152). Sind derartige Formulierungen in einem wissenschaftlichen Werk angebracht? Nach dem Literaturverzeichnis sucht der Leser vergebens.

Renate Hackel